

## Langwälle, Seesperren und Ringburgen

Aus den antiken Quellen geht hervor, dass die ersten 500 Jahre nach Christi Geburt eine turbulente Zeit in Europa waren. Es war oft notwendig, sich gegen eindringende Gruppen zu verteidigen, die auf dem Land- oder Wasserweg kommen konnten.

Auf dem südlichen Teil der jütischen Halbinsel gibt es mehrere Befestigungen aus dieser Zeit, einige an Land und andere unter Wasser. Der Zweck der Barrikaden war es, den Zugang zu einem Gebiet zu kontrollieren und vielleicht Fremde am Eindringen zu hindern.

### Sperran an Land

Aus den meisten Teilen Jütlands sind zahlreiche Beispiele für Landbarrieren bekannt. Diese Art von Anlagen wird oft als Volkswälle bezeichnet. Nur die wenigsten lassen sich genauer als vorgeschichtlich datieren, obwohl wir sie oft der Eisenzeit zuordnen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie über kürzere und längere Strecken verfolgt werden können und dass sie häufig von Feuchtgebiet zu Feuchtgebiet errichtet wurden.

**Æ Vold** wird auch Vendersvold genannt. Die Anlage liegt etwa 15 Kilometer nördlich des Olgerdige bei Øster Løgum und verbindet zwei große Moore an der Ostseite Südjütlands. Sie wird auf kurz nach 100 n.Chr. datiert. Sie wurde von den Angeln, als sie ihr Land weiter nach Norden ausdehnten, zur Verteidigung des Hinterlands gebaut, um den Olgerdige zu ersetzen.

**Danevirke** ist eine 35 km lange Verteidigungslinie, die sich im heutigen Schleswig-Holstein quer über den südlichen Teil der Halbinsel Jütland vom Grund der Schlei bis nach Hollingstedt an der Treene erstreckt. Normalerweise wird das Danewerk (Danevirke) auf die Wikingerzeit datiert und gilt als die älteste Landesgrenze Dänemarks. Neue Ausgrabungen haben nun gezeigt, dass das älteste Danewerk aus der Zeit um 500 n.Chr. stammt. In der Gründungsphase bestand die Anlage aus einem Erdwall im Norden und einem Graben im Süden. Spuren einer Palisade wurden bisher nicht gefunden. Die Ausdehnung des ältesten Danewerks ist noch nicht geklärt. Selbst in der ältesten Phase sind die Wälle nach Süden ausgerichtet und wurden entweder von Jüten oder Danen errichtet.

**Trældige** kann auf einer Länge von etwa 12 Kilometern vom Dollerup-See südlich von Lunderskov bis nach Jordrup nördlich des Sees verfolgt werden. Er besteht aus einem V-förmigen Wallgraben mit einem Wall an der Ostseite des Wallgrabens. Die Anlage bestand in zwei Phasen und muss wahrscheinlich in die frühe römische Eisenzeit, 150-200 n.Chr., datiert werden. Möglicherweise wurde sie vom Dollerup-Fürsten erbaut, der etwa 1 km östlich des Walls in einem der reichsten Gräber Dänemarks aus dieser Zeit begraben ist. Zusammen mit der Drabæk Mølleå, der Åkær Å und der Kolding Å im Süden sowie den Dons-Seen im Osten rahmt der der Trældige ein Gebiet von ca. 10 x 7,5 km ein.

Dass es eine turbulente Zeit war, wird dadurch unterstrichen, dass viele der Bauernhöfe in der Gegend zu dieser Zeit mit robusten Doppelpfostenzäunen befestigt wurden.

### Sperran im Wasser

Der Feind konnte auch über das Meer und in die Förden segeln, um dort an Land zu gehen und Dörfer zu verwüsten. Bevor er so weit kam, musste er aufgehalten werden, und es gibt mehrere bekannte Barrieren mit Pfählen/Stämmen unter dem Wasser.

**Margrethes Bro** ist trotz ihres Namens keine Brücke, sondern eine Pfahlsperre unter Wasser in der Mündung der Haderslev Förde. Sie wurde um 370 n.Chr. gebaut, um die Einfahrt in die Förde zu verhindern oder zu kontrollieren.

**Æ Lei** ist eine weitere Seesperre, die die Einfahrt in die Mündung der Haderslev Förde verhindert hat. Æ Lei reichte von Ufer zu Ufer und war 600 Meter lang. Die Breite variierte zwischen 15 und 50 Metern. Die Anlage wird auf die

Jahre 402/3-418 n.Chr. datiert. Es handelt sich um das am besten erforschte Seesperrwerk in Südjütland. Es besteht aus einer breiten Flucht von eingerammten Pfählen oder Pfosten. Einige der Pfähle sind durch horizontale Balken mit rechteckigen Aussparungen miteinander verbunden. Die Balken werden über die Planken abgesenkt, so dass sie sich mit den Gezeiten auf und ab bewegen können. Auf diese Weise wird eine unbefugte Durchfahrt effektiv verhindert.

Sowohl Margrethes Bro als auch Æ Lei wurden wahrscheinlich von den Jüten im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen gebaut, von denen das jüngste Waffenopfer in Ejsbøl Mose zeugt.

In **Gudsø Vig** bei der Kolding Förde wurden die Überreste von fünf Seesperrungen gefunden. Die älteste wird auf 50 v.Chr.- 150 n.Chr. datiert. Die zweitälteste besteht aus ganzen Bäumen, die von Wurzel gegen Wurzel und Spitze gegen Spitze quer über die Bucht gelegt wurden. Dadurch wurde die Durchfahrt für Schiffe erschwert. Man gewinnt den Eindruck, dass die Barriere in einem sehr kurzen Zeitraum errichtet wurde. Die anderen drei Sperrungen stammen alle aus der späten germanischen Eisenzeit und der Wikingerzeit (700-1000 n.Chr.).

### **Befestigte Fluchtburgen**

Über ganz Süd- und Südjütland verteilt gibt es mehrere Fluchtburgen. Vielen dieser Anlagen ist gemeinsam, dass die Silbe -træl im Namen enthalten ist und dass sie häufig aus einem Ringwall und einem Wallgraben bestehen. Nur selten sind innerhalb der Ringwälle Häuser dokumentiert.

#### **Archsumburg**

ist auf der Insel Sylt im Wattenmeer erbaut. Die Burg bestand aus einem Ringwall, der von einem Wallgraben umgeben war. Sie hatte einen Durchmesser von 87,5 Metern. Die Anlage wurde im 1. Jahrhundert n.Chr. von den Angeln erbaut und bis zu 100 Jahre lang genutzt. Sie existierte also zur gleichen Zeit wie der Olgerdige. Vermutlich war die Archsumburg der westlichste Punkt der Verteidigungsanlage, zu der auch der Olgerdige gehörte.

Radial am Wall entlang war eine große Anzahl von Häusern errichtet. Ihre Form und Größe zeigen, dass sie nicht für einfache Bauern gebaut wurden. Vielleicht sollte der Komplex sowohl die Krieger beherbergen, die den Eingang zum Fluss Vid Å schützen sollten, als auch als Zufluchtsort für die lokale Bevölkerung dienen.

#### **Trælbanke**

ist ein Ringwall, der am Rande der Marsch bei Emmerlev nördlich von Højer und damit nördlich der Vid Å liegt. Der Wall hat einen Durchmesser von 85-90 Metern und ist von mindestens einem Wallgraben umgeben. Er wurde im 1. Jahrhundert n.Chr. von den Angeln errichtet und bis zu 100 Jahre lang genutzt. Trælbanke wurde zur gleichen Zeit wie die Archsumburg und Olgerdige genutzt, aber im Gegensatz zur Archsumburg gibt es keine Spuren von Häusern innerhalb des Walls. Vermutlich gehörte Trælbanke, wie Archsumburg und Olgerdige, zu den ältesten Verteidigungsanlagen Jütlands.

Bei Kærgaard nahe Trælbanke hat das Museum Sønderjylland Teile eines Dorfes aus der Zeit ausgegraben, als der Ringwall in Gebrauch war. Die Anlage war möglicherweise eine Zufluchtsburg für die Dorfbewohner in unruhigen Zeiten und ein Stützpunkt für die Krieger, die auf der Archsumburg lebten.